

# Für die Gant reisen sie von überallher an

**Zell** Familie Klausner hat die Sattlerei in der alten Spinnerei in Kollbrunn aufgelöst. Ob Kuhglocken, Lederwerkzeug oder Gürtelschnallen: Vieles verkaufte sich an der Gant im Nu, denn nicht nur Landwirte griffen zu.

Rafael Rohner

Gantruffer Bruno Furrer lief in der alten Spinnerei schon nach der ersten verkauften Kuhglocke zur Höchstform auf. Ohne Punkt und Komma pries er am Freitag in Kollbrunn die Gegenstände aus der Sattlerei Klausner an, pointierte Sprüche gab es gratis dazu. Beim Verkauf von Nieten sagte er etwa trocken, dass der FC Luzern die gleichen besitze.

Wer per Handzeichen mitbieten wollte, der musste entweder auf Zack sein oder einfach Glück haben. So wie Roman Siegenthaler, der eigentlich nicht unbedingt etwas kaufen wollte. Als der Kommandant der Zeller Feuerwehr dann aber eine schöne Glocke sah, hob er spontan die Hand. Prompt erhielt er bei 90 Franken den Zuschlag. Nun müsse er nur noch einen Lederriemen ersteigern, sagte er lachend, damit er die Glocke zur Dekoration aufhängen könne.

Auch Familie Christinger aus Wildberg ist ohne bestimmtes Einkaufsziel gekommen. «So eine Gant ist ein Kulturgut», sagte Irene Christinger. Insbesondere für ihre beiden Kinder sei das ein Erlebnis. Sie und ihr Mann boten dann aber mit, als «Chrättli» in die Höhe gehalten wurden. Für 45 Franken konnten die Christingers gleich mehrere solche Holzkörbe ersteigern, die sich etwa für das Einsammeln von Äpfeln eignen. «Wir nutzen sie wohl vor allem als Dekorationselement», sagte sie.

## Erleichterte Organisatorin

Insgesamt schienen solche Spontankäufe aber eher die Ausnahme zu sein. Viele Bieter wirkten bestens vorbereitet. Schon lange bevor die Auktion begann, prüften wettergegerbte Männer am Boden liegende Glocken fachmännisch auf ihren Klang. Ein fröhliches Gebimmel und Gemurmel erfüllte die ehemalige Fabrikhalle in Kollbrunn. Breite Dialekte aus der halben Schweiz waren dabei zu hören. Einen Mann mit schwarzer Zipfelmüt-



Gantruffer Bruno Furrer im Einsatz (oben mit Mikrofon). Ein Mann prüft eine Glocke und ein Junge ein Shirt (unten). Fotos: Marc Dahinden

ze hätte man nicht einmal fragen müssen, woher er sei, man hätte nach wenigen Worten sowieso erraten, dass er aus Appenzell

angereist war. Insgesamt nahmen wohl gegen 400 Personen an der Auktion teil, die mehrere Stunden lang dauerte. Nicole

Klausner von der Landhausmode Klausner AG wirkte schon zu Beginn erleichtert. «Es ist schön zu sehen, dass so viele gekommen

sind», sagte sie. Gleichzeitig sei es ein spezielles Gefühl, wenn Gegenstände, die sie aus ihrer Kindheit kennt, hinausgetragen

werden. Ihr Vater Paul hatte die Sattlerei und Glockenhandlung Klausner 47 Jahre lang geführt, bevor er im vergangenen Sommer gestorben ist. Glücklicherweise konnte sie den Verkauf des Inventars noch mit ihm absprechen. Ihr Geschäft, die Landhausmode AG, bleibt hingegen bestehen. Es ist kürzlich vom älteren Teil der Spinnerei-Liegen-

## «Meine Hand war nervös.»

**Roman Siegenthaler**  
Zeller Feuerwehrkommandant, nach dem Kauf von zwei grossen Kuhglocken.

schaft in den neueren umgezogen. Für eine Bilanz der Gant sei es noch zu früh, sagte Nicole Klausner weiter, sie freue sich aber sehr über die gute Stimmung.

## Zufriedene Käufer

Ausgezeichnet war die Stimmung bei einem Mann aus Vitznau am Vierwaldstättersee, der sich selber als «Treichel-Liebhaber» bezeichnete. Er hat für 180 Franken ein Bündel mit kunstvoll bestickten Lederbändern gekauft. Normalerweise sei nur schon ein solches Band so viel wert, sagte er zufrieden.

Roman Siegenthaler, der Zeller Feuerwehrkommandant, hatte den Kauf beobachtet und wollte dem Mann aus Vitznau eines der Bänder für seine Glocke abkaufen. Doch dieser ging nicht darauf ein. Stattdessen bot Siegenthaler bei einer anderen Glocke mit und erhielt bei 140 Franken prompt erneut den Zuschlag, immerhin war diesmal ein Lederband mit dabei. Fast schon entschuldigend sagte Siegenthaler: «Meine Hand war nervös.»

# Vom Festmahl auf der Kyburg zum Mehlwurm auf dem Teller

**Illnau-Effretikon** Das Jahrheft beleuchtet das Thema Essen und zeigt, wie sich die Gewohnheiten geändert haben.

80 Pfund Rindfleisch, eineinhalb Kälber, vier luftgetrocknete Zungen, ein Reh, ein Wildschwein, zwei Spanferkel und vieles mehr: Das waren die Zutaten eines Festmahls, zu dem der Landvogt von Kyburg bei seiner Amtseinssetzung im Jahr 1772 lud.

Damals zeigte sich auf dem Teller, welcher sozialen Schicht man angehörte, ob man Herr oder Knecht war. In der heutigen Zeit müssten wir lernen, mit Überfluss umzugehen, ökologische Gesichtspunkte zu berücksichtigen und uns gesund zu ernähren, schreibt Ueli Müller, Stadtpräsident von Illnau-Effretikon, im Vorwort des eben erschienenen Jahrhefts 2020.

## Essen ohne Zucker

Die neuste Publikation widmet sich auf 27 Seiten dem Thema Essen und beleuchtet es aus historischer, aber auch aus aktueller



Das neue Jahrheft 2020 erzählt Geschichten rund ums Thema Essen. Foto: PD

Sicht. So hat sich etwa ein Maturand mit Insekten, etwa Mehlwürmern, als Lebensmittel beschäftigt. Die Leiterin der städtischen Kindertagesstätte erzählt, wie gesundes Essen funktioniert: indem der Zucker vom Speiseplan gestrichen wird. Die Einrichtung hat eben das Label «Er-

## «Gaststätten haben wir bewusst ausgeklammert.»

**Lotti Isenring**  
Redaktionsverantwortliche  
Jahrheft

nährungsbewusste und bewegungsfreundliche Kita» erhalten. Und die Geschäftsleiterin der Äss-Bar, von der es auch in Winterthur eine Filiale gibt, sagt, wie sich Food-Waste vermeiden lässt. Etwa, indem die Einkäuferin eine Einkaufsliste schreibt. Nach Tipps für regionale Gaststätten

wird der Leser aber vergeblich Ausschau halten. Die Redaktion habe das Thema bewusst ausgeklammert, sagt Lotti Isenring, Redaktionsverantwortliche und Vorstandsmitglied des Hotzehuus-Vereins, der das Heft heuer zum 26. Mal herausgibt. Sie habe keines der Lokale bevorzugen wollen.

Und: «Es hätte noch viele weitere Themen gegeben, doch wir mussten uns beschränken.» So wäre etwa die Ernährung eines Sportlers eine Möglichkeit gewesen oder der Beruf einer Person, die sich mit Essen beschäftigt.

## Essen ohne Gluten

Neun Menschen zwischen 13 und 94 Jahren erzählen von ihren Essgewohnheiten und Vorlieben. So etwa ein Mann aus einer Junggesellen-WG oder ein 13-jähriger Junge, der an einer Gluten-Unverträglichkeit leidet. «Wir ver-

suchen jeweils, aus allen Gemeindeteilen Leute zu finden», sagt Isenring. Auf den neun hintersten Seiten gibt die Jahreschronik Auskunft darüber, was sich zwischen November 2018 und Oktober 2019 in der Stadt Wichtiges ereignet hat.

Das erste Jahrheft erschien 1995 anlässlich des 1250-Jahr-Jubiläums der ersten urkundlichen Erwähnung der Siedlungen Illnau und Effretikon. Die aktuelle Ausgabe kann ab sofort für zehn Franken im Stadthaus, in den Bibliotheken Effretikon und Illnau und in der Illnauer Bäckerei Nüssli sowie über Hotzehuus.ch bezogen werden.

1415 Privatpersonen, Firmen und Institutionen erhalten es jeweils per Post zugeschickt. Rund 250 werden über die genannten Bezugsstellen verkauft. Die Stadt Illnau-Effretikon beteiligt sich mit 10 000 Franken. (neh)

## Nachrichten

### Höherer Lohn für Gemeindepersonal

**Elgg** Der Gemeinderat Elgg teilt mit, dass er gestützt auf den Beschluss des Zürcher Regierungsrats dem Gemeindepersonal ab 1. Januar 2020 ebenfalls einen Teuerungsausgleich von 0,1 Prozent gewährt. (red)

### Neue Gemeindefrauen

**Andelfingen** Der Gemeinderat hat Eva Truninger aus Andelfingen als neue Weibelin eingestellt. Sie tritt am 1. Januar 2020 die Nachfolge von Stéphanie Amsler an, wie die Behörde mitteilt. (red)

### Kredit für Strassensanierung

**Stammheim** Für die Sanierung eines Abschnittes der Oberdorfstrasse in Waltalingen hat der Gemeinderat von Stammheim einen Kredit von 20 700 Franken bewilligt. (red)